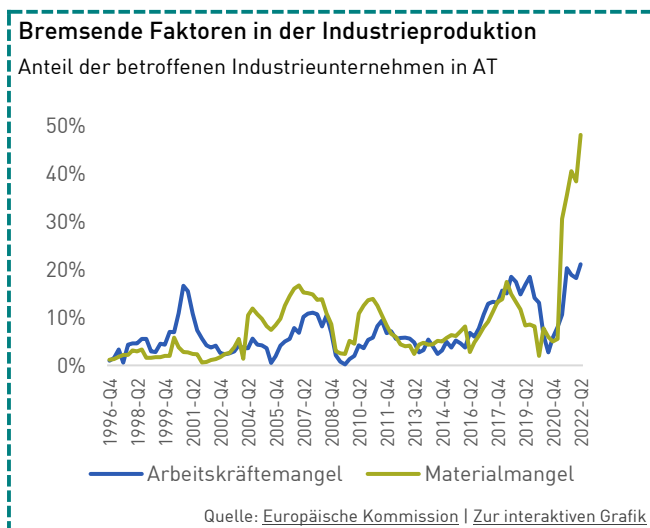




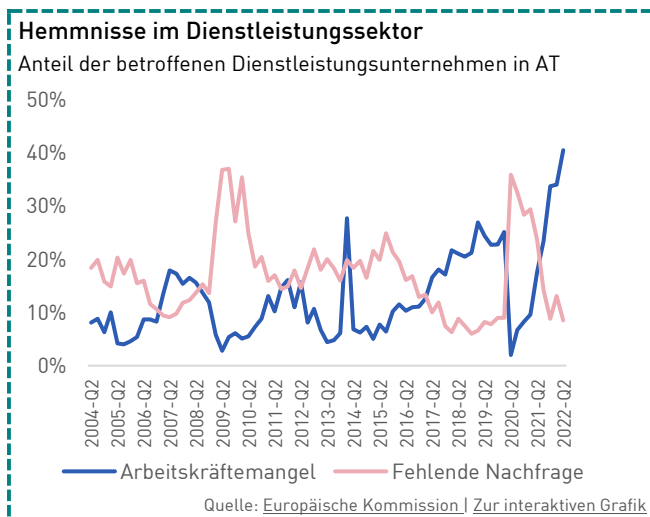
CHART OF THE WEEK

MATERIAL- UND PERSONALKNAPPHEIT AUF HÖCHSTSTAND

Seit dem Frühjahr 2021 werden sowohl Materialien als auch Arbeitskräfte immer knapper in der Industrie. Mittlerweile sind fast die Hälfte der Industriebetriebe in Österreich von Materialengpässen betroffen. Jedes fünfte heimische Industrieunternehmen leidet außerdem unter einem Mangel an Arbeitskräften. Das sind Rekordwerte.



Seit Erhebungsbeginn im Jahr 1996 gab es bei der quartalsmäßigen Befragung der Europäischen Kommission noch nie einen so hohen Anteil an Unternehmen, deren Produktion durch knappes Material bzw. einem Arbeitskräftemangel gehemmt war. Die Lockdowns in China sowie der Ukraine-Krieg haben die bereits angespannte Lage bei der Verfügbarkeit und Lieferzeit von Rohstoffen und Vorprodukten weiter verschärft. Gleichzeitig gibt es eine Knappheit an geeigneten Arbeitskräften, die sich auch an einer hohen Anzahl an offenen Stellen am österreichischen Arbeitsmarkt zeigt.



Personalengpässe bremsen nicht nur die Industrie, sondern auch die Dienstleistungsunternehmen. Vier von zehn Dienstleistern in Österreich sind aufgrund eines Mangels an Arbeitskräften in ihrer Geschäftstätigkeit gebremst. Fehlende Nachfrage ist hingegen - anders als zu Beginn der Pandemie - nur mehr bei knapp jedem zehnten heimischen Dienstleistungsunternehmen ein Engpassfaktor. Die Lockerungen der Covid-Restriktionen wirken sich günstig auf die Nachfrage nach Dienstleistungen aus.

Fazit: Durch die chinesische Covidstrategie und den Ukraine-Krieg leiden immer mehr Industriebetriebe in Österreich an Materialengpässen. Im April wurde ein neuer Höchstwert beim Anteil der betroffenen Unternehmen erreicht. Außerdem bremst ein zunehmender Mangel an geeigneten Arbeitskräften nicht nur die Industrieproduktion, sondern auch die Geschäftstätigkeit der Dienstleistungsunternehmen.